

Wan Li freilich nicht krankheitsbedingt sein, sondern politische Ursachen haben. Demnach soll die Absage der Reise im Zusammenhang mit der Flucht des berühmten Malers Fan Zeng am 6. November nach Frankreich stehen. Danach soll Wan Li von den orthodoxen Kräften intern kritisiert worden sein, da er den Maler gefördert habe. Außerdem sollen die orthodoxen Kräfte veranlaßt haben, ohne die Zustimmung von Wan Li zwölf zusätzliche Sicherheitsbeamte, darunter sieben vom Staatssicherheitsministerium, in die Delegation von Wan Li aufzunehmen, um diesen und seine Entourage zu bespitzeln [Der zum radikalen Reformflügel zählende Wan Li hatte sich während eines Aufenthalts in Kanada im Mai letzten Jahres positiv über die Studentenbewegung geäußert und war deshalb von parteiinternen Gegnern kritisiert worden.]. Um die zusätzlichen Sicherheitskräfte in der Delegation unterzubringen, soll die Hälfte der ursprünglich als Begleitung vorgesehenen Journalisten wieder ausgeladen worden sein. Nachdem Wan Li von diesen Vorgängen erfahren hatte, soll er sich geweigert haben, die Reise anzutreten. (Dongxiang, November 1990, S. 6-7; Zhengming, Dezember 1990, S. 9-10)

Wenn die Darstellung der beiden Hongkonger Zeitschriften über die innenpolitischen Hintergründe der Absage des England-Besuches von Wan Li zutrifft, wirft dies ein bezeichnendes Licht auf das Verhältnis zwischen den beiden großen Lagern innerhalb der politischen Führung und auf die Methoden der intraelitären Auseinandersetzungen. -sch-

* (21)

Drei Politikader als neue stellvertretende Präsidenten der Akademie der Sozialwissenschaften

Anfang November 1990 ernannte der Staatsrat folgende drei neue stellvertretende Präsidenten der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften:

- Yu Wen (72), Absolvent des Antijapanischen Militär- und Politik-Hochschule in Yan'an, von 1939 bis 1953 im Propagandasektor der KPCh tätig, von 1953 bis 1957 Direktor des Personalbüros der Akademie der Wissenschaften, von 1958 bis 1967 und von 1973 bis 1978 Partei-

sekretär und stellvertretender Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften, von 1978 bis 1982 Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften, von 1982 bis 1985 (?) stellvertretender Direktor der ZK-Propagandaabteilung, seit April 1986 Mitglied des Ständigen Ausschusses des NVK.

- Qu Weizhen, seit 1983 Mitglied des Ständigen Ausschusses des KPCh-Parteikomitees der Provinz Hebei und seit 1987 auch Leiter der Organisationsabteilung des Parteikomitees.
- Jiang Liu, seit 1982 stellvertretender Ausbildungsleiter der ZK-Parteihochschule. (RMRB, 9.11.90; biographische Angaben u.a. von Wolfgang Bartke)

Bei allen drei neuen stellvertretenden Präsidenten der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften handelt es sich um reine Politikader ohne erkennbare wissenschaftliche Qualifikation. Dafür können die drei z.T. erhebliche Erfahrungen im Bereich Ideologie und Propaganda sowie Personalwesen aufweisen. Die Berufung der drei Politikader deutet darauf hin, daß die Partei- und Staatsführung die Akademie der Sozialwissenschaften, die bis Mitte der 80er Jahre eine Hochburg der Reformkräfte war, künftig noch stärker politisch und personell auf den konservativ-orthodoxen Kurs hin "ausrichten" will. -sch-

* (22)

Schriftsteller Wang Ruowang aus der Haft entlassen

Nach über einjähriger Haft ist der berühmte Shanghaier Schriftsteller Wang Ruowang (72) am 29. Oktober freigelassen worden. Wang war wegen seiner Unterstützung der Studentenbewegung und eines kritischen Schreibens an Deng Xiaoping nach dem Blutbad von Beijing zunächst unter Hausarrest gestellt und ab September 1989 in einem Gefängnis eingesperrt worden. Ein Prozeß wurde ihm nie gemacht, auch eine formelle Anklage wurde nicht erhoben. (IHT, 1.11.90 u.a.) -sch-

Kultur

* (23)

Nationale Konferenz über den "Aufbau der geistigen Kultur"

Vom 7.-11. November 1990 fand in Shashi in der Provinz Hubei eine nationale Arbeitskonferenz zum Thema "Aufbau der geistigen Kultur" (*jingshen wenming jianshe*) statt. Der Schwerpunkt der Thematik lag auf der Untersuchung und Intensivierung des Aufbaus der sozialistischen Ideologie und Moral, auf der Frage der Massenbeteiligung und der Intensivierung der Aktivitäten zum Aufbau der geistigen Kultur (RMRB, GMRB, 8.11.90). Die Konferenz war von der Propagandaabteilung des ZK und dem Hauptbüro des Staatsrats gemeinsam veranstaltet worden. Hauptredner vor den gut 300 Teilnehmern waren der Leiter und der stellvertretende Leiter der Propagandaabteilung, Wang Renzhi bzw. Xu Weicheng, und Politbüromitglied und Mitglied des ZK-Sekretariats Li Ruihuan (vgl. RMRB, GMRB, 8. und 11.-13.11.90). Die Konferenz diente auch dem Erfahrungsaustausch über den Aufbau der geistigen Kultur seit dem "Beschluß über die Leitlinien beim Aufbau der sozialistischen geistigen Kultur" vom 28. September 1986.

Während dieser Beschluß im Titel den Ausdruck "sozialistische geistige Kultur" trägt und seitdem immer nur von der "sozialistischen geistigen Kultur" die Rede war, fällt auf, daß auf der jüngsten Konferenz zu diesem Thema das Wort "sozialistisch" in Verbindung mit "geistiger Kultur" fehlt. Weder im Titel der Konferenz noch in den Zusammenfassungen der Reden von Wang Renzhi (RMRB, GMRB, 8.11.90) und Li Ruihuan (RMRB, GMRB, 12.11.90) heißt es "sozialistische geistige Kultur". Auch in Xu Weichengs Rede, die den Titel "Umfassend die Massen zur Teilnahme anziehen, Aktivitäten zum Aufbau der geistigen Kultur vorantreiben" trägt und die die großen Zeitungen im Wortlaut abdruckten (vgl. RMRB, GMRB, 13.11.90), fehlt der Ausdruck "sozialistische geistige Kultur". Der Grund ist darin zu suchen, daß sich die Partei offensichtlich bewußt ist, daß seit den Juni-Ereignissen 1989 große Teile der

Bevölkerung nicht hinter ihr stehen. Insbesondere angesichts der passiven Haltung der Intellektuellen bemüht sich die Partei, Vertrauen zurückzugewinnen.

Freilich bedeutet der Verzicht auf das Attribut "sozialistisch" im Zusammenhang mit der "geistigen Kultur" nicht den generellen Verzicht auf die Propagierung des Sozialismus. Wang Renzhi spricht von der sozialistischen Modernisierung, die mit der Reform- und Öffnungspolitik zu verbinden sei, vom Festhalten am Marxismus-Leninismus und den Mao-Ideen sowie von der Festigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Ideologie und Kultur. Zugleich betont er die Notwendigkeit, die Kritik an der bürgerlichen Liberalisierung fortzuführen. Von der bürgerlichen geistigen Kultur sind nach Wang nur moderne Wissenschaft und Technik, fortschrittliche Management-Methoden und einige andere geistige Güter mit Vorbildcharakter zu übernehmen (ähnlich auch in dem Beschluß von 1986), keinesfalls aber die politischen Ideen und Wertvorstellungen des Westens.

Worauf es beim "Aufbau der geistigen Kultur" im einzelnen ankommt, erläuterte Xu Weicheng in seinem Beitrag. Eine Hauptforderung besteht in den sog. "Fünf Lieben" (*wu ai*), die Maßstab für Wort und Tat des einzelnen sein sollen, und den sog. "Vier Haben" (*si you*), die das Kennzeichen eines sozialistischen Werktätigen sein sollen. Die "Fünf Lieben" umfassen die Liebe zum Vaterland, zum Volk, zur Arbeit, zur Wissenschaft und zum Sozialismus. Die "Vier Haben" bezeichnen Menschen, die Ideale, Moral, Kultur und Disziplin haben. Zum Aufbau des Denkens und der Moral gehören nach Xu ferner:

- Patriotischer Geist
- Glaube an den Sozialismus
- Kollektivistische Vorstellungen
- Liebe zur Arbeit und Hochachtung der Wissenschaft
- Der Gedanke "dem Volk dienen"
- Disziplin und Gesetzestreue

Neben der sozialistischen Moral betont Xu auch die traditionellen Tugenden. Man müsse den Zeitgeist mit den traditionellen nationalen Tugenden verbinden; so könnten die "Lebensanschauung der dekadenten Ausbeuterklassen und die westlichen Wertvor-

stellungen" wirksam eingeschränkt und dazu beigetragen werden, eine Generation neuer Menschen mit neuen Gewohnheiten heranwachsen zu lassen.

Im zweiten Teil seiner Rede befaßt sich Xu mit der Frage, wie die Massen beim "Aufbau der geistigen Kultur" zu mobilisieren seien. Auf allen Ebenen bis hinunter zu den Basiseinheiten und kleinsten Zellen der Gesellschaft sollen entsprechende Aktivitäten entfaltet werden. Dabei soll die Führung, wie in Teil 3 ausgeführt, bei der Partei und Regierung aller Verwaltungsebenen liegen.

Inhaltlich unterscheidet sich der "Aufbau der geistigen Kultur", wie er auf der Konferenz in Shashi behandelt wurde, nicht von dem Beschluß über die "sozialistische geistige Kultur" des Jahres 1986. Der Verzicht auf das Attribut "sozialistisch" in den offiziellen Verlautbarungen der Konferenz ist freilich kein Zufall. Er bedeutet zweifellos ein gewisses Zugeständnis an die Intellektuellen, jedoch mehr ein taktisches denn ein substantielles. -st-

*(24)

"Flächenbrandplan": Reform des ländlichen Erziehungswesens

Der sog. "Flächenbrandplan" (*liaoyuan jihua*), den die Staatliche Erziehungskommission 1988 aufstellte, um auf dem Lande das Bildungsniveau im Hinblick auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage anzuheben, soll in den zwei Jahren seines Bestehens erste Erfolge erzielt haben. Dies wurde anlässlich einer nationalen Arbeitskonferenz über den Flächenbrandplan und die umfassende Reform des ländlichen Erziehungswesens herausgestellt. In ihrer Ausgabe vom 2.11.90 berichtet die *Volkszeitung*, daß seit Inkrafttreten des Programms im August 1988 insgesamt 859 Kreise in 29 Provinzen (mit Ausnahme Tibets) und 3.326 Dörfer den Plan praktizieren. Das Programm zielt darauf ab, die Elementarbildung, die berufliche und technische Bildung und die Erwachsenenbildung umfassend zu entwickeln und zu reformieren und das Bildungsniveau der ländlichen Bevölkerung anzuheben mit dem Ziel, deren Akzeptanz wissenschaftlich-technischer Methoden zu vergrößern. Es ist den chinesischen Gegebenheiten angepaßt und stößt daher auf große Resonanz.

Dem Bericht zufolge hat die Verbindung von Erziehung und Dorfwirtschaft zu weitreichenden Veränderungen geführt.

Das Charakteristische des Plans liegt darin, daß die Erziehung ganz auf die aktuellen praktischen Bedürfnisse in den Dörfern ausgerichtet ist. Zitiert wird das Beispiel eines Kreises in Hebei, der bereits 1964 in bezug auf die Einführung der allgemeinen Grundschulbildung im nationalen Vergleich an der Spitze lag, was sich aber nicht positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises auswirkte, weil die Erziehung angeblich zu realitätsfern war. Noch 1983 lag das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung des Kreises bei nur 70 Yuan pro Jahr. Nachdem das Pro-Kopf-Einkommen 1986 noch bei 135 Yuan lag, stieg es im folgenden Jahr deutlich auf 289 Yuan an, weil 1987 in diesem Kreis versuchsweise eine Reform des Bildungswesens durchgeführt worden war. Bis Ende 1989 war das Pro-Kopf-Einkommen bereits auf 433 Yuan gestiegen, und die Investitionen im Erziehungswesen hatten sich gegenüber 1986 mehr als verdoppelt. In diesem Zusammenhang wäre zu fragen, ob die realitätsferne Erziehung tatsächlich die Ursache für die niedrige Produktivität gewesen ist oder ob nicht vielmehr strukturelle Gründe vorliegen. Wie dem auch sei, von offizieller Seite wird die günstige wirtschaftliche Entwicklung des Kreises den Auswirkungen des "Flächenbrandplans" zugute gehalten, d.h. man sieht die Durchführung dieses Plans derzeit für das wirksamste Mittel an, die Dörfer zu entwickeln.

Aufgrund der Erfahrungen dieses und zweier weiterer Kreise in Hebei hat dann die Staatliche Erziehungskommission den "Flächenbrandplan" entworfen, der nach Billigung durch den Staatsrat seit 1988 landesweit gilt. Zur Unterstützung des Projekts steuert der Staat jedes Jahr 60 Millionen Yuan in Form von Darlehen bei. Der Flächenbrandplan setzt auf Gemeindeebene an. Erste Erfolge wurden auf der Konferenz vorgestellt anhand von Zahlen, die aufgrund einer Erhebung bei 500 Mustergemeinden zu Beginn dieses Jahres gewonnen wurden. Danach ergibt sich eine durchschnittliche Grundschulbesuchsrate von 98,4% und für die untere Mittelschule eine durchschnittliche Besuchsrate von 84,4%. Darüber hinaus verfügt jeder Kreis

über mindestens eine Berufsschule. Nach Beendigung der Grundschule, der unteren Mittelschule und der oberen Mittelschule unterzogen sich 56%, 65 % bzw. 64,5% der Absolventen einer beruflich-technischen Ausbildung. Durch die Verbreitung praktischer Techniken haben sich der Produktionswert und das Pro-Kopf-Einkommen der Bewohner dieser Gemeinden beträchtlich erhöht. Mit Hilfe dieses Programms, so heißt es, sei der Weg dafür geöffnet worden, daß auf dem Lande die Erziehung dem Aufbau des Sozialismus diene. (RMRB, 2.11.90)

Wie dringend erforderlich die Anhebung des Bildungsstands in den Dörfern ist, erhellt aus einer Meldung der *China Daily* vom 2.11.90, wonach etwa 70 Prozent der gegenwärtigen wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften nicht in der Landwirtschaft verwertet werden können, weil die Arbeitskräfte auf dem Lande unzureichend vorgebildet sind (vgl. XNA, 3.11.90). Deshalb gilt die besondere Aufmerksamkeit der Regierung gegenwärtig der technischen Ausbildung der bäuerlichen Bevölkerung, ein Thema, dem kürzlich auch eine nationale Konferenz in der Hauptstadt gewidmet war (vgl. RMRB, 9.11.90). -st-

*(25)

Alarmierende Prognosen über Schüler ohne Schulabschluß

In der *Volkszeitung* vom 13. November 1990 ist ein Bericht erschienen, der alarmierende Zahlen über die Rate der vorzeitig die Schule abbrechenden Schüler bringt. Dem Bericht zufolge haben in den beiden Jahren 1988 und 1989 landesweit 2,95 Millionen Schüler vorzeitig die Grund- und Mittelschule verlassen; das sind 7,3 Prozent aller Schüler. Für die letzten zehn Jahre wird eine Zahl von 37 Millionen Kindern genannt, die landesweit die Grundschule und die Mittelschulunterstufe ohne Abschluß abgebrochen haben. Als Beispiel für die hohe Abbrecherquote wird eine Provinz des Nordostens (die drei nordöstlichen Provinzen haben allgemein ein hohes Bildungsniveau) angeführt, in deren Städten 1989 536.000 Schüler die Unterstufe der Mittelschule absolvierten, in drei Jahren (so lange dauert diese Schulstufe) aber 75.000 Schüler die untere Mittelschule vorzeitig verließen. Das waren 14 Prozent aller Absolventen die-

ser Schulstufe im städtischen Bereich. Im ländlichen Bereich derselben Provinz lag der Anteil noch höher, nämlich 17,3 Prozent. In einigen Kreisen soll die Zahl der vorzeitig die untere Mittelschule verlassenden Schüler bei 30 Prozent liegen, in einigen Gemeinden sogar bei über 50 Prozent.

In armen Gegenden ist das Problem der Abbrecherquote noch gravierender. In einigen armen Kreisen in Guangxi z.B. beenden nur 10 Prozent der eingeschulten Kinder die Grundschule. In einer Gemeinde in Hubei, die in einem Kreis liegt, der zweimal in bezug auf die Elementarbildung als fortgeschritten beurteilt wurde, verließen 60 Prozent der eingeschulten Kinder die Grundschule vorzeitig.

Diese Zahlen veranlassen den Verfasser des Artikels zu einer düsteren Prognose. Während bisher immer von einer Schulabbrecherquote von etwa zehn Prozent ausgegangen wurde (vgl. C.a. 1989/2, Ü 15), schätzt der Verfasser den Anteil derjenigen, die die Schule vorzeitig verlassen, künftig auf ein Drittel.

Allerdings besteht hinsichtlich der in dem Bericht genannten Zahlen eine Unstimmigkeit. Wörtlich heißt es dort: "In unserem Land gibt es derzeit 220 Millionen eingeschulte Kinder; von diesen kann nur ein Drittel die Grundschule und nur ein Drittel die Mittelschulunterstufe beenden." Die Zahl der eingeschulten Kinder kann nicht stimmen, denn laut *Statistischem Jahrbuch 1990* wurden im Jahr 1989 21,515 Millionen Kinder in die Grundschule eingeschult (chines. Ausgabe, S.708). Vermutlich hat sich der Autor des Zeitungsberichts um eine Stelle geirrt und ist für dieses Jahr von 22 Millionen eingeschulten Kindern auszugehen. Dies ändert jedoch nichts an der Prognose des Verfassers, daß von diesen nur ein Drittel die Grundschule und ein weiteres Drittel die Mittelschulunterstufe beenden wird. Das bedeutet, daß nur ein Drittel der eingeschulten Kinder der gesetzlich vorgesehenen (aber noch nicht überall verwirklichten) neunjährigen Schulpflicht genügt und ein Drittel lediglich den Grundschulabschluß erlangt.

Auf einer Pressekonferenz anläßlich des einjährigen Bestehens des Projekts "Hoffnung" wurde ebenfalls festgestellt, daß ein Drittel aller Kinder im

Schulalter die Grundschule vorzeitig verläßt. Als Grund werden finanzielle Probleme der Familien angegeben. Das Projekt "Hoffnung" wurde von der China Youth Development Foundation im Oktober 1989 gegründet, um in armen Gegenden Kindern, die die Schule vorzeitig abbrechen, zu helfen, damit sie in die Schule zurückkehren. Im Jahre 1988 habe die Zahl der Schulabbrecher in ganz China 7,577 Millionen betragen; das sei gegenüber 1987 ein Zuwachs um 34,5 Prozent gewesen, heißt es in der Meldung. Weiter wird berichtet, daß die Stiftung bisher von in- und ausländischen Spendern 8,21 Millionen Yuan erhalten habe. Zu Beginn dieses Schuljahres seien 10.000 Kinder mit einem Teil der Spenden unterstützt worden und hätten in die Schule zurückkehren können. Mit einem weiteren Teil des Geldes sollen mit Unterstützung örtlicher Regierungen und Unternehmen Grundschulen gebaut werden. Das Geld reiche jedoch bei weitem nicht aus, um die Grundschulbildung in den armen Gegenden zu verbessern. Man sei weiter auf Spenden zur Ergänzung der niedrigen Mittel angewiesen, die der Staat für das Erziehungswesen zur Verfügung stellt. (XNA, 31.10.90) "Hoffnungsgrundschulen", wie die Schulen heißen, die aus diesem Projekt errichtet werden, wurden bisher vor allem in Anhui, Sichuan und Gansu gebaut (RMRB, 13.11.90)

In dem ersten Bericht wird die Zahl der Schulabbrecher in ganz China für die beiden Jahre 1988 und 1989 mit 2,95 Millionen, im zweiten Bericht allein für das Jahr 1988 mit 7,5 Millionen beziffert. Diese Zahlen differieren so stark, daß sich auf ihrer Grundlage keine gültige Aussage treffen läßt. Soviel scheint aber aus den Berichten hervorzugehen, daß nämlich bei den Kindern im schulpflichtigen Alter die Tendenz steigt, die Schule vorzeitig zu verlassen. Die Gründe dafür sind wirtschaftlicher Art: Einerseits werden die Familien durch das Schulgeld finanziell belastet, andererseits sind sie auf die Mitarbeit der Kinder, insbesondere auf dem Lande, angewiesen. Um diesen Trend umzukehren, sind vor allem die Kommunen und der Staat gefordert. Bei einer Größenordnung von einem Drittel Schulabbrechern kann allein mit privaten Spenden keine Abhilfe geschaffen werden. Und noch etwas gilt es zu beachten: Wenn offizielle Stellen von in der Regel hohen Einschulungs-

raten (um 97%) berichten, so ist Skepsis geboten angesichts der Zahl der Kinder, die den Besuch der Grundschule vorzeitig abbrechen und damit ins Analphabetentum zurückfallen. -st-

*(26)

Zurückgekehrte Auslandsstudenten

Seit den blutigen Ereignissen vom Juni 1989 haben zahlreiche chinesische Auslandsstudenten die Absicht bekundet, in ihren Studienländern zu bleiben. Das exakte Verhältnis zwischen Rückkehrern und "Wegbleibern" ist bisher nicht bekanntgegeben worden. Nach wie vor besteht auch ein starker Wunsch, im Ausland zu studieren - wahrscheinlich auch: dort zu bleiben.

Die US-Botschaft in Beijing spricht von einem wahren "Auswanderungsfieber" (emigration fever), mit dem sie kaum noch fertig werde. Im August 1990 beispielsweise gingen bei ihr 1.550 Anträge für Studentenvisa ein - verglichen mit 1.371 entsprechenden Anträgen im August 1989 und 949 im August 1988 (so IHT, 14.9.90).

Den chinesischen Behörden scheint dieser Andrang - und die offensichtlich große Zahl der Nicht-Rückkehrer - peinlich zu sein. Vielleicht haben sie gerade deshalb exakte Übersicht über Studentenrückkehrströme herausgegeben, wie sie bis Ende 1988 zu verzeichnen waren (dazu BRu 1990, Nr.40, S.33 f.).

Danach kehrten bis Ende 1988 insgesamt rd. 42.000 chinesische Akademiker vom Auslandsstudium zurück, davon 9.400 (= 22%) bis 1978 und 32.600 (= 78%) in den zehn Jahren danach.

4.300 (= 10,3%) dieser Rückkehrer haben promoviert, mehr als 3.500 (= 8,5%) den Magisterabschluß erlangt und 1.800 (= 4,3%) ihr Studium mit einem BA-Titel abgeschlossen. 32.300 (= 76,9%) kehrten ohne akademischen Titel zurück.

Nach Studienländern aufgegliedert haben 12.500 der Rückkehrer (= 29,8%) in den USA, 9.500 (= 22,6%, zumeist vor 1966) in der Sowjetunion, 6.300 (= 15,2%) in Japan, 3.000 (= 7,3%) in der Bundesrepublik Deutschland, 2.800 (= 6,7%) in Großbritannien, 1.900 (= 4,7%) in Kanada, 1.200 (= 2,8%)

in Frankreich, 600 (= 1,5%) in Australien und 3.900 (= 9,4%) in anderen Ländern studiert.

Stichproben ergaben, daß 63% der Rückkehrer inzwischen eine ihrem Studium angemessene Position einnehmen konnten. 30,3% sind im akademischen Leben, 30% in Führungsgremien verschiedener Ebenen angestellt - darunter 60 auf der Ebene stellvertretender Minister, rd. 1.260 auf Amtsdirektoren - und 11.400 auf Abteilungsleiterbene.

Von den 42.000 Heimkehrern erhielten mehr als 2.700 Preise für ihre Leistungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet, 270 wurden mit internationalen Preisen geehrt. Ferner konnten rd. 1.500 von ihnen inzwischen Patente anmelden, 33.800 veröffentlichten insgesamt 504.000 Artikel wissenschaftlichen Charakters und 16.200 Wissenschaftler publizierten rd. 40.300 Monographien oder Übersetzungen.

Die Rückkehrer sind also so etwas wie das Salz der "Modernisierung" in der Erde Chinas. Um so schlimmer, daß sie z.Zt. nur wenige Nachfolger haben. -we-

*(27)

Yuanmou-Mensch älter als Beijing-Mensch

Chinesische Wissenschaftler haben herausgefunden, daß der Yuanmou-Mensch etwa 1 Million Jahre älter ist als der Beijing-Mensch und damit der früheste in China lebende Mensch war. Jüngste Untersuchungen der Fossilien des Yuanmou-Menschen und einer großen Menge von alten Steingeräten haben ergeben, daß der Yuanmou-Mensch etwa 1,7 Millionen Jahre alt ist. Die Überreste des Yuanmou-Menschen wurden im Dezember 1984 in Yuanmou in der Provinz Yunnan gefunden. (GMRB, 18.11.90) Fossilien des Sinanthropos Pekinensis waren 1921 in Zhoukoudian bei Beijing entdeckt worden. -st-

*(28)

Der Philosoph Feng Youlan gestorben

Im Alter von 95 Jahren ist am 26. November 1990 der bekannte Philosoph Feng Youlan gestorben. Feng stammte aus der Provinz Henan und erwarb

seinen Doktorgrad 1923 an der Columbia University. Er lehrte als Professor für Philosophie an der Universität Guangdong, an der Yenching-Universität, der Qinghua-Universität und der Vereinigten Südwest-Universität. Politisch gehörte er der Demokratischen Liga an und war Mitglied im Nationalkomitee der 2., 3. und 4. Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes sowie Mitglied im Ständigen Komitee des Nationalkomitees der 5., 6. und 7. Konsultativkonferenz. Er war auch Abgeordneter im 4. Nationalen Volkskongreß und Mitglied der ehemaligen Abteilung für Philosophie und Sozialwissenschaften der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. (RMRB, XNA, 28.11.90)

Der international anerkannte Gelehrte ist durch seine Forschungen zur Geschichte der chinesischen Philosophie bekannt geworden. Er war ein Vertreter der neokonfuzianischen Schule. Sein Anliegen war, die universalistischen Werte im Konfuzianismus zu betonen und in die moderne Zeit hinüberzusetzen. Wegen seiner Philosophie wurde er Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre heftig kritisiert. Nach der Kulturrevolution war er kurzfristig schlecht angesehen, weil er sich angeblich - offensichtlich aus politischer Naivität - mit den Linken um Jiang Qing eingelassen haben soll. -st-

Außenwirtschaft

*(29)

"Sanktionen können Chinas Entwicklung nicht bremsen"

Nach den Ereignissen vom 4. Juni 1989 verhängten die westlichen Industriationen Wirtschaftssanktionen gegen die VR China, die in der Zwischenzeit allerdings langsam wieder gelockert werden.

Zhou Ying, Wissenschaftsrat des Wirtschaftsforschungszentrums bei der Staatlichen Planungskommission, schrieb dazu einen Artikel, der die Vergeblichkeit solcher "Blockaden und Embargos" diagnostiziert, wobei er auch geschichtliche Erwägungen anstellt (BRu 1990, Nr.40, S.14-17).